

Liebe Freundinnen und Freunde in Deutschland,

herzlichen Dank für Ihre Hilfe und die Überweisung meiner Spendengelder.

Wir drei Franziskaner, zwei Japaner und ich, arbeiten hier im südlichen Teil der Nagano-Provinz, die vor Jahren die Winterolympiade erlebt hat, in einem Tal, das sich über 100 Km zwischen den Süd- und Mittelalpen hinzieht. In diesem Tal liegen 5 Pfarreien, die von spanischen Franziskanern voll Hoffnung und Erwartung begonnen wurden, aber auch nach 60 Jahren - nach deutschen Vorstellungen - immer noch sehr dürftig und bescheiden sind und die man in Deutschland wohl kaum Pfarrei nennen würde. Wir drei sind ein eigenartiges Team. P. Nakaya, der für die nördlichen drei Missionsstationen zuständig ist, hat viele Jahre im Sanya-Slum von Tokyo unter den Obdachlosen und Ausgestoßenen gelebt. P. Ito ist in den nahen Bergen seit 20 Jahren Reisbauer, hilft in einer der Pfarreien, und arbeitet in der Woche sonnenverbrannt und von Mücken zerstoßen wie die Bauern, die um ihm herum wohnen, im Schlamm seiner Reisfelder. Ich selbst war in den letzten 20 Jahren in den größten Städten Japans, in der Millionenstadt Saitama, damals noch Urawa, danach in Tokyo, und die letzten 6 Jahre in Osaka und bin nun im südlichen Teil dieses Tals unterwegs, im Gebiet von 2 Pfarreien, im 100.000 Einwohnern zählenden Iida und dem kleineren Matsukawa. Und ich erfreue mich täglich am Panorama der uns umgebenden schon winterlichen Alpen.

Seit nahezu zwei Jahren sind wir hier in diesem abgelegenen von alter japanischer Geschichte und buddhistischer Tradition geprägten Gebiet und versuchen den wenigen japanischen und den vielen ausländischen Christen etwas Heimat zu geben. Von großartigen Erfolgen kann wohl keiner von uns berichten, und doch sind wir zufrieden und dankbar, für die Menschen hier um uns herum da zu sein.

Nun zu den weitergeleiteten Spendengeldern. Im Einvernehmen mit P. Nakaya, der für die nördlichen 3 Stationen zuständig ist, würde ich das Geld gerne für das etwas heruntergekommene Tatsuno verwenden. Es ist die kleinste und nördlichste der 5 Pfarreien mit nur sehr wenigen - etwa 10 bis 20 - Christen, die kaum die finanzielle Möglichkeit haben, das etwas heruntergekommene Haus und dessen Umgebung aufzubessern und es auch für die Eltern der 100 Kinder des in der Stadt sehr bekannten Kindergartens wieder attraktiv zu machen. Mit den Spenden aus Deutschland und viel Eigenhilfe lässt sich da schon etwas erreichen.

P. Nakaya aus unserem Dreierteam und unser Provinzial Hasegawa waren einverstanden und über die Hilfe natürlich sehr erfreut. Nochmals meinen herzlichen Dank an alle, die für uns durch viele Jahre ein offenes Herz und offene Hände hatten. Ihnen allen Vergelt's Gott.

Fr. Urban Sauerbier ofm